

Ein deutscher Professoren-Schädel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **21 (1895)**

Heft 16

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-432313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Stanislaus über das Pauken u.



Siäper Bruoter!

Rehspegg forem Ehrziehungstherapie Gobat, dass er z' Bärn diese ferflüemeten Schtudententunelle verbotten und ragt hot: Das ersichd Gladthathorenpaärli, wömen im Bremmgartnerwaalt otter poi der Papeiernühle ferwütscht, würdt subito corammisirt und cum infamia regalirt, peßonders wenn in zwölf Gängen, en douces corridors, und mit scharpfgeschliffenen Säckhundanten und abgetretenen Säbuhln gebau'd wirth. „Daas mueßmer jeßert | mahl aufhören“, hater ragt. Aper wenz | nur so brevi manu consilium abeundiert werden, so machenzis in Zürich und Pafel, Dibingen und München aufs Häärli gleich, sie lenzen faul und schwänzen, und ihre Vätter, vulgo Alten, mießen mit rothferweinten Neuglein den Herren filiis die Wegel, vicissitudines, anderschtwohin schiggkten, sonst bleibt die Sache ponnet blang blang pony.

Ich mieh daas ganz anderschd. Mühr mießdenz | z' Bärn in die sogenannt Schpinnstube, jeter in seine Zelle wie wirr Kappen-

zeiner, und dirsten nicht herauß, bißi das gefirchtete »Propae« machen köndten. Dafür gäbmene di nödtigen Bicher hi9; den Juhrißchen den podex justinianeus, um beim Zerlehd der Siglehd, corium sedendi zu bekommen, und den „Wächter“, dasseri überwacht. Den ungläubigen Theeologibus den Thomas von Kämpf, dassi die Imitationem Christi außwendig lönnen mießten, nebst dem althen Heitelbeerger. Den Phillooffen gibdmen den Schoppenhauer, wo den opligaten Friehschoppen abhaut, und den Sebajschdian Kneipp, wölscher mit Pindar sagd: »Ariston men hydor!« d. h. Wasser ischt das bescht für Söttig, aper nichd Bähwasser! Die ersichden Täg rihren si aus Däubi diese Bicher nicht an, aper weil der Teichsel in der Noth fleugen frißd, nehmenzis toch hervor aus Langweill und fangen entlich an drin zu ozen. Durch Tellephonträhte aus den Unifersitätshörsäalen könnenz die Collegia hören und dabei an das Liet denken: „Sint wir nichd zur Hörlichkeit geporen?“ und »gaudeamus igitur...« Farben, Kuhlör, türfenz | dort keine dragen, otter wenz | trauf feressen sind, öbben aine weiße, rothe otter grüne Söttelkappe, wie die Jüger oder Cappadocier. Wennz | dann das »Propae« guud apsolrt hapen, kommenz | rund und fideel, unferharingelt und unferfatert herauß, sind anz Schaffen gewöhnt und machen das Staatseramen bald darauf wie g'schnupft! Jeter dirfenz | den Bierzibel wieder aus der Schillehtäschen herausguggen lassen und z' Bärn zum „Knobf“ hinauf, z' Zürich zum „Kropf“ und z' Pafel entwödder in die „Burgfogdei“ otter zum „Kartinaal; denn es mießde mir an allen Hochschuhlen der Schwaidz so eingerichted sein, es würde dann Mancher nichd meer sumpfen und tenken: „Wenn ich nur anch in der Spinnstube gewesen wär!“ Oh! ich wölsche schohn sorgen 4 meine Söhne! Aper, was sag' ich? Ich darf ja keinen hapen fon wägen dem verf. Coelibat, womit ich ferpleipe

thein tibi 5er

Stanispediculus.

Si duo faciunt idem, non est idem,

oder

Ja, Bauer, das ist etwas Anderes!

Der Zeremonienmeister soll—si—fa—minister soll
Geschrieben haben grauwoll—gr—gra—grauwoll,
Auf anonyme Weiße
Personen höchster Kreisse,
Bald Jenen und bald Diesen
Die schrecklichsten Sottisen.
Jerum Maria!

So feine Fäden spinn man nicht—spi—spa—spinn man nicht,
Daß sie nicht kämen an das Licht—li—la—an das Licht.

Man kennt bei Attentätern
Den Vogel an den Federn,
K o ß e, ein Höllenschwarzer,
Kam deßhalb in den Karzer.
Jerum Maria!

Nun kam die Wahrheit doch an's Licht—di—da—doch an's Licht.
Der Schreiber ist der K o ß e nicht—ki—ka—koße nicht;

Die Kibitz Eier.

Aus Emden wurde den drei Reichskanzlern des deutschen Reiches je ein Kibitz Ei gesandt.

Man muß die Weisheit des Absenders bewundern, mit der er die drei Eier in drei gleiche Theile theilte. Ein Anderer hätte vielleicht dem ersten Kanzler das Gelbe, dem zweiten das Weiße und dem dritten die Schalen der Eier geschickt.

Ein deutscher Professoren-Schädel.

Herr Virchow versteht sich auf alte Schädel —
Ob er seinen eignen, modernen, für edel,
für normal und richtig beschaffen hält?
— Ob sein Ich nicht, neben dem großen Gegner
Gewogen (— je kleiner, desto verweg'ner!)
Unhaltbar in die Höhe schnellt? — — —
O Bismarckgroller, deutscher Professor
Mit Deinem anatomischen Messer,
Deinen Schriften und Lehren ist's tausendmal besser,
Als mit Deinem politischen Schädel bestell!

In allerhöchsten Kreisen,
Wo sie durchlauchtig heißen,
Heißt's, hab' man es geschrieben,
Und diesen Jaz getrieben.
Jerum Maria!

Gottlob und Dank! rief ganz Berlin—bi—ba—ganz Berlin,
Das hatte der schon längst im Sinn—li—la—längst im Sinn;
Dem anonymen Wichte
Es man's auf dem Gesichte.
Wir sagten es ja immer:
Kein K o ß e u e war schlimmer.
Jerum Maria!

Und die Moral von der Geschichte—mi—mo—ralsgeschichte:
Die größten Hechte kriegt man nicht—fri—fra—kriegt man nicht.

In allerhöchsten Kreisen
Thun sie das Netz zerreißen,
Aur Nied're bleiben hängen,
Und sie sind stets entgangen.
Jerum Maria!

Phänomen.

Die Bank von Monte Carlo läßt sich jedesmal zum Beginn der Saison gerüchtweise sprengen.
Merkwürdig, daß auf diese Nachricht hin so viele Leute hintreffen, um die Bank noch einmal zu sprengen.

China's Friedensvermittler-Loos.

Friedensstiftern geht es faul,
Und ihr Eifer ist verloren
Kriegen Schellen auf das Maul
Oder feigen an die Ohren.
Li Hung Schang ist nun gesund,
Und sein Kinn kann wieder wackeln
Und das Jünglein roth und rund
Ist bereit: „Pardon“ zu stackeln!

Patriotisch wohlthätig.

Abbe Lemiz, dieser Weise, Gebt ihm gleich die ersten Preise,
Als Franzosen-Patriot Eoorbeertränge grün und flott.
Seht, er will sich rasch der armen Hochzeitsleut des Land's erbarmen.
„Weil wir sehr benöthigt sind frischer Kind und Kindeskind.
Wenn wir wacker Ehen stiften Soll's die Preußen elend giften;
Anderseits wird unerbäumt Unser Wohlthum hoch gerühmt!“
Wehr' Dich, Vater! — Wehr' Dich, Mutter! Frankreich braucht: „Kanonen-futter“.